

NDB-Artikel

Friderich, *Mattheus* lutherischer Pfarrer und Schriftsteller, * um 1510 Görlitz, † 1559 Schönberg bei Görlitz.

Genealogie

V Fleischhauer in G.

Leben

Nach Besuch der Lateinschule seiner Vaterstadt und Studium in Leipzig versah F. seit spätestens 1545 das Pfarramt zu Görenz, seit etwa 1556 amtierte er als Pfarrer zu Schönberg. Er soll in deutscher und lateinischer Sprache gegen das Hauptlaster seines Zeitalters, das Saufen, vielfach zu Felde gezogen sein; überliefert sind lediglich sein in gepflegter, frischer deutscher Prosa geschriebenes und in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts über das gesamte deutsche Sprachgebiet verbreitetes Traktat „Wider den Sauffteuffel ...“, ferner sein „Sendbrieff An die vollen Brüder in Deutschem Lande“ (Frankfurt/Oder 1555) und 2 auf den Volksliedton gestellte geistliche Lieder als mehrfach aufgelegter Flugblattdruck. Vertraut mit der früheren Trunkenheitsliteratur, vor allem mit Johannes von Schwarzenbergs Büchlein wider die Zutrincker von 1512, das er unter dem Titel „Sendbrieff des Hellischen Sathans an die Zutrincker vor 45 Jahren zuvor ausgegangen“ 1557 erneut herausgab, verband F. die dämonische Personifizierung des Trunkenheitslasters mit dem Teufelsnamen und leitete auf diese Weise mit seinem aus einer Predigt erwachsenen „Sauffteuffel“ (1552) die didaktisch-satirische Teuffelliteratur seines Zeitalters überhaupt ein, die dann unter Andreas Musculus (seit 1555) ihre Blüte erlebte. Eustach Schildos „Spielteufel“ von 1557 lehnte sich sichtlich an den „Sauffteuffel“ an, dessen andauernde literarische Nachwirkung noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts deutlich zu verspüren war. Sowohl in stofflicher Hinsicht – Verpönung der alten deutschen Trunksucht – als auch in sprachlicher ist ein starker Einfluß Huttens auf F. festzustellen.

Werke

Weitere W Wider den Sauffteuffel ..., Leipzig 1552, 1554, 1563 (3mal), Innsbruck 1554, Frankfurt/O. 1557 (*erstmalig erw. Aufl. mit Schwarzenbergs u. e. eigenen Sendbrief*), 1561 u. ö., Ursel 1561, Frankfurt/M. 1561, 1562, 1567, insges. üb. 18 Einzelaufg., auch in allen 3 Ausgg. d. „Theatrum diabolorum“, Frankfurt/M. 1569, 1575, 1587 f., schwed. Übers. v. P. S. Löfgren 1654;

Zwey schöne neue Geistl. Lieder (Vermanung an d. Deutschen, Ein schön tröstlich Lied), Frankfurt/O. 1556, Nürnberg u. ö., *wiederabgedr.* b. Ph. Wackernagel, Das dt. Kirchenlied III, 1870, S. 1048 f., Nr. 1221, 1222.

Literatur

ADB VII;

M. Osborn, Die Teuffelit. d. 16. Jh., 1893, S. 25, 75 ff., 195;

H. Grimm, Die dt. „Teufelbücher“ d. 16. Jh., Ihre Rolle im Buchwesen u. ihre Bedeutung, in: Archiv f. Gesch. d. Buchwesens, 1960, S. 513-70;

G. F. Otto, Lex. d. seit d. 15. Jh. verstorbenen u. jetztlebenden Oberlausiz. Schriftsteller u. Künstler I, 1800, S. 367;

Goedeke II, S. 189, 480.

Autor

Heinrich Grimm

Empfohlene Zitierweise

, „Friderich, Mattheus“, in: Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 437
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

ADB-Artikel

Friderich: *Matthäus F.*, lutherischer Geistlicher, war geboren in Görlitz, wo sein Vater Schlachter gewesen sein soll. Er soll in Görenz und seit 1552 in Schönberg bei Görlitz Pastor gewesen und im J. 1559 gestorben sein. Er hat in deutscher und in lateinischer Sprache wider den Saufteufel geschrieben; von der deutschen Schrift kennt Goedeke fünf verschiedene Ausgaben. Auch eine Schrift „Der Pluder- und Krausenteufel“ erwähnt Adelung von ihm. Außerdem gab er „Zwei schöne neue geistliche Lieder zu dieser Zeit nützlich und tröstlich zu singen“ zu Frankfurt a. d. O. 1556 heraus, die hernach mehrfach nachgedruckt sind; das eine ist eine „Vermahnung an die Deutschen“, sich die schweren Gerichte, die Gott gesandt, doch zu Herzen gehen zu lassen; das andere ist „ein schön tröstlich Lied“, in welchem der Dichter den Ton ernstern und fröhlichen Gottvertrauens, wie er in den besten Liedern der Reformationszeit durchklingt, schön getroffen hat; Wackernagel hat beide im 3. Bande seines großen Werkes abdrucken lassen.

Autor

l. u.

Empfohlene Zitierweise

, „Friderich, Mattheus“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1878), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
